©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Auch der viel größeren *Lita inustella* HS. ähnlich, die aber viel breitere Flügel, scharf geringte Fühler und derbere Punktzeichnung hat. (Schluß folgt.)

Ergänzungen zur Biologie der Erebia glacialis Esp. (Lep.).

Von Oberst Sigmund Hein, Linz.

(Schluß).

Bei dieser Gelegenheit möchte ich nicht versäumen darauf hinzuweisen, daß der Beborstung als sehr wichtigem Merkmal meist zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird, besonders bei innerhalb einer Familie einander oft sehr ähnlich sehenden Raupen. Die Beborstung allein, genau betrachtet, läßt sofort durch ihre Anordnung, Länge, Stärke, Farbe, Anzahl der einzelnen Borsten oder Reihen auf jedem Raupensegment den Unterschied auch bei sonst recht ähnlichen Tieren erkennen, z. B. bei der *glacialis*- und der *nerine*-Raupe.

Nun komme ich zum Aussehen der erwachsenen Raupe:

Grundfarbe: schmutzig dunkelgraugrün.
Dorsale: dunkelgrün, sich gut abhebend.
Subdorsale: dunkelgrün, etwas nach oben auf jedem Segment gebogen, daher gewellt erscheinend.
Suprastigmale und Stigmale: zusammengeflossen, dunkelgrün, sodaß kaum die Grundfarbe dazwischen durchscheint, daher als breites, dunkles Band auftretend.
Stigmen: schwarz, worauf ein auffallend lichter, gelblicher Seitenwulst folgt. Der Wulst verschwindet bei den präparierten Raupen.
Bauch: lichtgrün, ohne Ventrallinie.
Füße: von der Grundfarbe.
Kopf: dunkelgrünbraun.
Afterspitzen: sehr kurz.
Länge: 25 *mm* (kriechend).
Gesamtbild: trotz der genannten Farbenunterschiede keinen bunten Eindruck erweckend, nur der lichte Seitenwulst ist in die Augen fallend.
Haut, Kopf und auch Füße mit kurzbeborsteten Warzen dicht besetzt, jedes Segment mit fünf Querreihen schwärzlicher Borsten.
Habitus: als Erebienraupe sofort anzusprechen.
Aussehen: im vorletzten Kleide wie die erwachsene Raupe. Im drittletzten ist die Zeichnung noch wenig ausgeprägt.

Meine vorliegende Beschreibung weicht bezüglich jener von Selzer besonders bei den drei von Selzer genannten, ge-

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

wellten, braunen Seitenlinien, ebenso bezüglich der dunkelgrünen Fußlinie ab. Da Selzers Tiere aus der Schweiz, Albulapaß, stammten, wäre bei der verschiedenen Herkunft immerhin eine Farbenänderung im Bereiche der Möglichkeit. — Verhalten der Raupen verträglich und sehr träge. Futterannahme meist abends.

Zur Verpuppung verschmähten meine sämtlichen Raupen schnöde das herrliche Alpinum und setzten sich im Zwinger in einem oberen Winkel desselben, welcher ihnen kaum den nötigen Platz zur Verpuppung gewährte, fest und verfertigten ein ganz loses, weitmaschiges Gespinst von einigen Fäden. Es fiel auch eine davon bald heraus, verwandelte sich aber trotzdem auf Moos zu einer unbeschädigten Puppe und ergab in der Folge ein tadelloses ♀.

Puppe: Bei einer Länge von 15 *mm* und einer Dicke von 7 *mm* von sehr gedrungener, am Rücken stark gewölbter Form.

Grundfarbe: Rotbraun, gegen den After lichter, Bauchseite lichtbraun, Flügelscheiden dunkel, über dem Rücken in der Mitte eine dunkle Linie in der Farbe der Flügelscheiden laufend. Die ganze Puppe fein, die Flügelscheiden stark, bläulich bereift. Kremaster ziemlich breit abgerundet, in stumpfem, dickem Löffel endend, ohne Häkchen oder Dornen daran. Nach einigen Tagen dunkeln die Puppen sehr nach, auch verschwindet der blaue Reif sichtlich, sodaß die Puppe viel einförmiger gefärbt erscheint.

Bei der Puppenbeschreibung Selzers fällt mir auf, daß derselbe sehr viel von Grün spricht. Meine Puppen zeigten überhaupt kein Grün, nur Braun. Da die Puppenfärbung bei Tagfaltern oft variabel sein kann, meist auch mit der Farbe der nächsten Umgebung zusammenzuhängen scheint, messe ich diesem Umstand keine besondere Bedeutung bei, wobei auch die verschiedene Herkunft der Tiere zu bedenken ist. Vielleicht hat *glacialis* zwei Puppenformen: eine grüne und eine braune.

Die Puppe liegt, wie erwähnt, in einem sehr weitmaschigen, losen Gespinst, aus welchem sie sicher oft, besonders gelegentlich des Abstreifens der Raupenhaut und beim Schlüpfen des Schmetterlings, herausfallen und sich, bezw. der frisch geschlüpfte Schmetterling, dabei verletzen dürfte. Die auffallend häufigen Geäderverletzungen und Verkrüppelungen der gefangenen Tiere lassen, abgesehen von sonstigen im Gebirge häufigeren Bodenbewegungen, diesen Schluß zu.

Dauer der Verwandlung zur Puppe nach Fertigstellung der Wiege drei Tage. Länge der Puppenruhe zwölf bis vierzehn Tage; Schlüpfzeit zwischen 8 und 9 Uhr vormittags.

Erzogene Tiere nach Geschlechtern: 1 ♂, 2 ♀♀, alle der Form *pluto* Esp. angehörend.

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Oest. Entomologen-Verein in Wien. — Verantwortl. Schriftleiter: Hans Reißer, Wien, I., Rathausstraße 11. — Druck von Wilh. Trentler, Hainfeld, N.-Oe t

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: 20

Autor(en)/Author(s): Hein Sigmund

Artikel/Article: Ergänzungen zur Biologie der Erebia glacialis Esp. (Lep.). Schluß. 15-16